

1 **Fir eng EU, déi Ëmwelt a Gesondheetsschutz am Fokus huet**

2

3 *Gemäß Schätzungen liegen die globalen Kosten aufgrund der Schadeinwirkungen von Chemikalien*
4 *bei mehr als 10% des globalen Bruttoinlandsproduktes (BIP). Gleichzeitig wird davon ausgegangen,*
5 *dass jährlich EU-weit über 430.000 Menschen frühzeitig aufgrund von Luftverschmutzung sterben.*

6 *Geboten ist eine europäische Strategie für eine giftfreie Umwelt, die ebenfalls als Anstoß für ähnliche*
7 *Entwicklungen in anderen Regionen der Welt dient.*

8 *Ein weitgehender Umwelt- und Gesundheitsschutz sind die Basis schlechthin für eine gute*
9 *Lebensqualität und Wohlfühl des Menschen!*

10

11 **Gesunde Ökosysteme sicherstellen: Nachhaltiges Management natürlicher** 12 **Ressourcen: Luft, Wasser, Boden**

13

14 Mit dem zunehmenden Artensterben und dem damit einhergehenden Biodiversitätsverlust, der
15 Klimaveränderung, der problematischen Situation im Bereich der Wasserwirtschaft, der
16 fortschreitenden Zersiedlung der Landschaften, der stetigen Degradation des Bodens... gefährdet
17 bzw. zerstört der Mensch derzeit wesentliche Lebensgrundlagen.

18

19 Um diese Lebensgrundlagen jedoch weiterhin zu erhalten, müssen unbedingt verstärkt gemeinsame
20 Normen festgelegt und durchgesetzt werden, die für die Reinhaltung von Luft und Wasser, sichere
21 und gesunde Lebensmittel sowie den Schutz unserer Ozeane sorgen. Die Erkenntnis, dass der
22 Respekt der Grenzen der Belastbarkeit und der Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ökosysteme
23 die Priorität einer jedweden Politikgestaltung sein muss, ist grundlegend für die Zukunftsfähigkeit
24 der Gesellschaft.

25

26 Im Rahmen des Fitness-Checks der Richtlinie zur Luftqualität sollten deshalb in der Konsequenz auch
27 höhere Luftqualitätsstandards und eine Verringerung der Luftverschmutzung sichergestellt werden.

28

29 **Ambitioniertes Umweltprogramm gewährleisten**

30 Auf EU-Ebene ist ein ambitioniertes 8. Umweltaktionsprogramm und dessen Umsetzung absolut
31 notwendig. Die EU benötigt klare Rahmenvorgaben für die Umweltpolitik, in denen umweltpolitische
32 Ziele durch ein strategisches Grundgerüst mit konkreten Aktionsmaßnahmen formuliert und
33 festgeschrieben werden.

34

35 **Rahmen für einen nachhaltigen Umgang mit Chemikalien sicherstellen**

36 Die globalen Kosten aufgrund der Schadeinwirkungen von Chemikalien liegen bei mehr als zehn
37 Prozent des globalen Bruttoinlandsproduktes (BIP).

38

39 REACH ist eine Verordnung der Europäischen Union, die erlassen wurde, um u.a. den Schutz der
40 menschlichen Gesundheit und der Umwelt vor den Risiken, die durch Chemikalien entstehen
41 können, zu verbessern. Das Potential von REACH ist im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung bei
42 Produktion und Umgang mit gefährlichen Stoffen längst nicht ausgeschöpft. Da dieses 2007
43 eingeführte zentrale Gesetzeswerk des EU-Chemikalienrechts derzeit auf dem Prüfstand steht, sollte
44 die Chance genutzt werden, um es noch stärker im Sinne des Gesundheitsschutzes zu entwickeln.
45 Die europäische Strategie für eine giftfreie Umwelt müsste zusätzliche ökologische Erfolge und mehr
46 Gesundheitsschutz für die Menschen bringen. Notwendig ist eine effektive Umsetzung der
47 Chemikalienverordnung REACH im Sinne der Nachhaltigkeitsziele 2020.

48
49 Die Gesundheit der Menschen in der EU muss in den Mittelpunkt der Überarbeitung der
50 Chemikaliengesetzgebung und -strategie gesetzt werden, und nicht rein ökonomische Interessen der
51 Wirtschaft. Gleiches gilt für den Tierschutz, u.a. ist ein weltweites Verbot von Tierversuchen für
52 Kosmetika und eine konsequente Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie durch die Mitgliedstaaten
53 geboten.

54
55 Eine bessere Abstimmung der Gesetzgebungen zu Chemikalien, Produkten und Abfall im Sinne der
56 Nachhaltigkeit und einer umweltschonenden Kreislaufwirtschaft ist erforderlich. Gefährliche Stoffe
57 in Konsumprodukten gehören nach dem Vorsorgeprinzip reguliert und dürfen nicht in den
58 Recyclingkreislauf gelangen. Das Verursacherprinzip muss greifen; es darf nicht sein, dass die
59 Gesellschaft die Reparaturkosten für Umweltbelastungen der Wirtschaft trägt.

60
61 Bei Gesetzgebungsprozessen muss die Wahrung und Einhaltung des europäischen Vorsorgeprinzips
62 sichergestellt sein.

63

64 **Vorsorgeprinzip garantieren**

65 Das Vorsorgeprinzip muss unbedingt weiterhin die Maxime der EU sein und darf in keinsten Form
66 verwässert werden. Dies auf allen Ebenen: Direktiven, Finanzmittel für Forschung und Innovation,
67 Freihandelsabkommen... Europas BürgerInnen müssen sich darauf verlassen können, dass dem
68 Schutz von Umwelt und Gesundheit eine höhere Priorität eingeräumt wird als wirtschaftlichen
69 Interessen.

70

71 **Kunststoffproduktion und -handel regeln und konsequent reduzieren**

72 Die EU-Plastikstrategie ihrerseits hat den Grundstein für die Bekämpfung eines Jahrhundertproblems
73 gelegt. Plastik trägt zum Klimawandel bei und vermüllt weltweit die Natur. Kunststoffe müssen für
74 Mehrweg- und langfristige (Leichtbau-) Anwendungen genutzt werden, statt für überflüssige
75 Einwegprodukte.

76 Nun gilt es im Rahmen der Umsetzung dieser Strategie eine konsequente Regulierung sowie auch
77 z.T. ein Verbot von Mikroplastik (z.B. Mikroplastik in Kosmetik und Reinigungsmitteln EU-weit, nicht
78 nur als Reibkörper, sondern auch als Trübungsmittel, Filmbildner und Füllstoff) und eine globale
79 Produzentenverantwortung für Kunststoffanwendungen zu gewährleisten.

80 Zugleich muss EU-weit die stoffliche Nutzung mit Energiesteuern oder einer Material-Inputsteuer auf
81 Kunststoffe belegt werden, um finanziell Anreize zu setzen, Abfall zu vermeiden (u.a.
82 Mehrweganwendungen vorgeben).

83 Globale Produzentenverantwortung für Kunststoffanwendungen jeder Art muss von der EU initiiert
84 werden.